

Herforder Zeitung für Stadt und Land



Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 59

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
 bei Postbestellung kommt das Postgelb hinzu.

Dienstag, 11. März.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Rahm 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Tagesordnung

für die
am Freitag, den 14. März 1902, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Beschlussfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 15. v. Mts. und Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
 2. Mitteilungen.
 3. Antrag des Magistrats betr. Ordnung über die Erhebung von Standgeldern auf den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten, sowie für Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze an sonstigen Tagen in der Stadt Herford.
 4. Desgl. betr. Erteilung der Genehmigung zum Bau des städt. Elektrizitätswerks.
 5. Desgl. betr. Erteilung der Genehmigung zur Vergabung der Lieferung der zwei Turbinen für das städtische Elektrizitätswerk.
 6. Desgl. betr. Erledigung des Punktes 5 der vorigen Tagesordnung.
 7. Desgl. betr. Erhöhung der Grundgehälter der Oberlehrerinnen und wissenschaftlichen Lehrerinnen, sowie der ordentlichen Lehrer der höheren Mädchenschule und grundsätzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der technischen Lehrerinnen dieser Schule.
 8. Voranschläge zu den Klassen
 - a. der städtischen höheren Mädchenschule,
 - b. der städtischen Volksschulen,
 - c. der allgemeinen Armenverwaltung,
 - d. des Schlachthofs.
 9. Antrag des Magistrats betr. Genehmigung der Statüber-schreitungen.
 10. Wahl eines Mitgliedes der Baukommission.
- Herford, den 9. März 1902.
 Der Stadtverordneten-Vorsitzer. Lüden.

Während der Aushebungstage ist die städtische Badeanstalt von 4 Uhr nachmittags ab täglich geöffnet.
 Herford, den 8. März 1902.
 Die Polizei-Verwaltung.
 J. B.: gez. Duffe.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Kleinhändler Feinr. Barmeyer zu Stifftberg, 284c
 35/10 Bigarren, 1 Faß Mühl, 1 Petroleum-Apparat, 15 Haarbesein, 10 Paar Pantoffeln, 24 Schultaschen, 11 Schultaschen, 50 Stride und 1 Posten diverse Kolonialwaren
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Herford, den 10. März 1902.
 Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Lehrerwohnung in Mennighausen sollen verbunden werden. Verslossene Offerten auf bis zum Mittwoch, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Amtsbüreau in Gohfeld abzugeben, woselbst auch Plan und Kostenschlag eingesehen werden können.
 Gohfeld, den 4. März 1902.
 Der Amtmann: Schratamp.

Diesen Personen, welche an das Fernsprechnetz angeschlossen zu werden wünschen, wollen ihre Gesuche recht bald bei den zuständigen Post- und Telegraphenämtern einreichen.
 Alle nach dem 1. Mai eingehenden Anträge können erst im Herbst berücksichtigt werden, es sei denn, daß der Angeschlossene die Mehrkosten übernimmt, welche der Reichs-Post durch die Arbeiten außerhalb der eigentlichen Bauzeit entstehen.
 Minden (Westf.), den 14. Februar 1902.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
 Rempte.

Gefangennahme General Methuens.

Schon wieder eine Niederlage der Engländer. Gestern abend gegen 8 Uhr meldete der Draht eine neue schwere Stobspost für England. In der gestrigen Sitzung des Londoner Unterhauses verlas nämlich der Kriegsminister Brodrick eine Depesche Lord Ritcheners, nach der Lord Methuen von Delarey angegriffen worden ist.

Lord Methuen wurde am Schenkel verwundet und gefangen genommen. 41 Engländer wurden getötet und 77 verwundet; 201 werden vermisst.

Aus Pretoria wird amtlich gemeldet:

Am 8. d. M. nahm Delarey den General Lord Methuen mit seinem ganzen Stabe, seiner ganzen Bagage und 1200 Mann und 5 Geschützen zwischen Wynburg und Lichtenburg (im westlichen Transvaal unweit Mafeking) gefangen. Die meisten Truppen wurden wieder frei gelassen. General Methuen, der an der Hüfte verwundet ist, blieb als Kriegsgefangener in den Händen der Buren. Die sonstigen britischen Verluste sind ein Oberst, 4 Offiziere, 48 Mann tot, 7 Offiziere, 78 Mann verwundet. Delareys Abteilung ist 1500 Mann stark.

Nachdem die Buren den Engländern erst ganz kürzlich (am 24. Februar) bei Mersdorp eine schwere Niederlage bereitet, dadurch alle angeblichen Erfolge des von Lord Ritchener übertrieben dargestellten Kesseltreibens auf die Abteilungen des „schwarzen Christian“ im Nordosten des Oranjestaats vollauf wettgemacht und damit ihrerseits den vom englischen Generalissimus in seiner Depesche rühmend herangezogenen Jahrestag von Majuba Hill (27. Februar) in ihrer Weise gefeiert hatten, haben sie ihren Segnern nun abermals eine für diese höchst schmerzliche Schlappe beigebracht. Delarey hat wie neulich bei Mersdorp so auch jetzt wieder anscheinend eine starke englische Abteilung vollständig vernichtet; die hohen Zahlen der getöteten, verwundeten und vermissten Engländer — von gefangenen wird noch nicht besonders gesprochen — lassen unbedingt darauf schließen. Die Niederlage ist für die Engländer um so schmerzlicher, als der bekannte General Lord Methuen, der Führer der englischen Garben, in die Hände der Feinde gefallen ist. Methuen war es bekanntlich, der am Modderfluß von den Buren unter Cronje so viele Schläge erhielt und erst durch die Kriegskunst eines Lord Roberts aus seiner verzweifelten Lage befreit werden konnte. Seitdem hat er im Westen des Freistaats und der Transvaalrepublik verschiedene Kommandos geführt, ohne es aber zu einem größeren kriegerischen Erfolge bringen zu können. Auf englischer Seite werden seine Fähigkeiten als Feldsoldat grade nicht sehr hoch eingeschätzt; er ist aber ein starrer Draufgänger. Zene oben erwähnte Niederlage war, wie gesagt, die schwerste, die die Engländer in Südafrika seit Jahr und Tag erlitten haben; diese neue wird sich vielleicht als noch größer herausstellen, wenn Lord Ritchener, wie das so seine Art ist, erst nach und nach mit der ganzen Wahrheit herausgerückt sein wird. Angesichts dieser Kraftentfaltung der Buren ist deren Ablehnung aller Friedensvorschlüsse, die ihnen nicht Unabhängigkeit gewähren, doch nicht ganz so ungereimt, wie die englische Presse gemeint hat.

London, 10. März. Bei der Verlesung der Depesche Lord Ritcheners im Unterhause ertönten zuerst laute Beifallsrufe bei den Iren, während auf den Banken der Ministeriellen Plinthe laut wurden. Brodrick wies sodann unter allgemeinem Beifall rühmend auf die Verdienste Methuens hin. Im Oberhause verlas der Parlamentssekretär des Kriegsamts Lord Raglan die Depesche Ritcheners. Lord Roberts sagte, er hoffe, das Haus werde ihm zustimmen, wenn er seine Anteilnahme an dem Schicksal Methuens ausdrücke und werde sich einer abfälligen Kritik enthalten, bis man wisse, wer für die Niederlage verantwortlich sei. Lord Spencer schloß sich den Ausführungen Roberts an. Lord Salisbury sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß man mit dem Urteil über die sehr traurige Nachricht zurückhalten solle, bis man über die Einzelheiten unterrichtet sei; er sei überzeugt, daß Lord Methuen sein Bestes gethan habe.

London, 10. März. Die Nachricht des Burensieges hat hier einen unbeschreiblichen Eindruck auf die Bevölkerung ausgeübt. Die Sonderausgaben der Blätter fanden reißenden

Siehe eine Beilage.

Abzug. An allen Straßenenden sammelten sich Vorübergehende, in allen Gruppen wurde mit Empörung über die englische Kriegsleitung gesprochen. Es wurden verschiedene Rufe wie „Nieder mit Methuen!“ laut. In den Wandelgängen des Unterhauses erklärte ein liberaler Abgeordneter, dies sei die größte Vassenthat auf Seiten der Buren, welche im ganzen Kriege ausgeführt worden sei. Delarey habe sich durch die Lord Methuen beigebrachte Niederlage als hervorragender Taktiker der ganzen Burenoperationen hervorgethan.

Brüssel, 10. März. In hiesigen Burenkreisen hat die Nachricht des Sieges Delareys begeisterte Erregung hervorgerufen. Ein Mitglied der Burenlegation erklärte, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Buren Lord Methuen als Geißel für die Freilassung Krügingers zurückbehalten würden. Die Vassenthat Delareys beweiße aufs neue, wie hinterlistig die Erklärungen der englischen Staatsmänner seien, welche versichern, der Krieg sei beendet und es ständen nur noch unbedeutende Burenabteilungen im Felde.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich wird heute an Bord des Schnelldampfers „Deutschland“ von New-York die Reise nach der Heimat antreten. Die „Deutschland“ wird voraussichtlich am 18. d. Mts. auf der Elbe eintreffen.

Trunkenheit als Fahrlässigkeit.

Eine interessante Entscheidung hat am 4. März das Reichsgericht getroffen, indem es endgültig feststellte, daß Trunkenheit unter Umständen als Fahrlässigkeit anzusehen und zu bestrafen ist. Es handelte sich um ein Urteil des Landgerichts Bries, welches dem Schuhwarenhändler Valibasar Fiedler wegen fahrlässiger Körperverletzung zu der empfindlichen Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt hatte.

Der Angeklagte fuhr eines Tages „wie toll“ mit seinem Geschäftswagen die Landstraße entlang. Dabei fuhr er einen Handwagen um, aus welchem ein Kind herausfiel. Dieses wurde überfahren und erheblich verletzt. Der Angeklagte war angetrunken und fiel zu Boden, als er absteigen wollte. Dann aber fuhr er im Trabe weiter. Das Gericht hat die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit u. a. darin erblickt, daß er sich betrunken hat, ehe er die Fahrt unternahm. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Das Reichsgericht hat damit gleichzeitig den Gerichten einen Fingerzeig für ähnliche Fälle gegeben. Kommt es doch nur allzu häufig vor, daß Unglücksfälle durch betrunkenen Wagenführer verursacht werden. Bisher ist Trunkenheit häufig als Milderungsgrund angeführt worden, fast in jeder Gerichts-sitzung kann man von dem Angeklagten die Antwort hören: „Ich war völlig betrunken und kann mich auf die Vorgänge nicht besinnen.“ Es giebt allerdings auswärtige Gerichte, welche die Trunkenheit stets als Strafschärfungsgrund ansehen, wie auch z. B. unsere militärischen Gerichte Trunkenheit als Milderungsgrund verwerfen.

Über 20 000 Tote!

Nach der letzten, am 6. März veröffentlichten amtlichen Verlustliste betragen die Verluste der Engländer im Burenkriege bis jetzt 89 196. Davon sind tot 994 Offiziere und 19 429 Mann. Das macht 20 423 Tote.

Englands Rekrutierung am Ende.

Was von der hochtrabenden Behauptung Englands, der zuströmende Rekrutenerfatz sei gegenwärtig befriedigender als je, zu halten ist, zeigt am besten das krankhafte, keine Mühe und keine Kosten scheuende Bestreben seines Werberheeres, von allen Ecken und Enden der Welt Rekruten zusammenzubringen. Nur ein paar ehrliche Stimmen, darunter das Armeebblatt „Broad Arrow“, gestehen mit bitterer Lage ein, daß die Rekrutierung eine äußerst mangelhafte sei, nicht bloß der Zahl, sondern auch der Qualität nach: mindestens ein Drittel der sich meldenden Leute wären „Spezial“, d. h. mit Fehlern und Mängeln der mannigfachen Art behaftete Individuen, die man in Südafrika nicht gebrauchen könne. Dort befinden sich seit Beginn des Krieges 15 Militz-Bataillone, von denen

Haben Sie schon

Karl Meves' Veilchen-Emollin-Seife
versucht?

Thuen Sie es und Sie werden sie dauernd bevorzugen!

Stück. 25 Pfg. [278c] 3 Stck. 65 Pfg.

Neueste Lackschrift-Schule

zum Selbstunterricht. Leichteste Methode. Zu erlernen in einigen Tagen. Von ersten Autoritäten empfohlen. Pr. 3 M. Nachnahme.

L. Capell, Hannover, Gr. Bachstr. 46.

Telephon 110.

Rohberg u. Schumacher, Herford,
Pontier u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Bricks.

Spezialität ruffrei Salontohlen.

Lager in Bern-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl etc.

Große Bohnen

233c

Gemüse- und Feldbäckereien

empfehlen in feinstmöglicher Ware

B. Kunkel, Büchelstr. 4

Cognac u. Rum.

Resp. Herren werden überall von renom. eingef. Firma zum Verkaufe ihrer anerf. vortz. Qualitäten aller Preisl. gel. O.H. Brod. Gefl. Offerten unter O.H. 225 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 256c

Restaurant Gustav Pieper

Herford, - Rennthor.

Nur 6 Tage.

Von Montag, 10. bis incl. Sonnabend, 15. März, im oberen Theatersaale, abends 8 Uhr:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung

von nur Künstlern ersten Ranges und Weltruf, u. a. das weltberühmte „Adonis Trio“, die urkomischen Kunst- und Meisterschaftsfahrer etc.

— Alles Nähere die Plakate. —

Um zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Gust. Pieper.

Restauration G. Pieper.

Neu!

Von morgen, den 12. März ab ist der

durchsichtige verknocherte Esent Orloff

und der

größte Indianer 2,35 Meter gross

zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

G. Pieper. 283c

Berammlung der Feldmarken

Herford's und Stiftberg

Freitag, 14. März, abends 8 Uhr, im Vereinshause.

Tagesordnung:

1. Beprechung und Beschluß zur Einteilung von Wahlbezirken.
2. Antrag des Magistrats über Wege in den Feldmarken.
3. Meinungsaustausch der Herren E. Schönfeld und G. Wendt.
4. Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge.
5. Bestellung verschiedener Sammler und Futterstoffe.
6. Verschiedenes.

Die Vertreter der 3. Abteilung sind freundlichst eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand. 291c

Stadtheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Dienstag, 11. März 1902:
Zum Benefiz für Fräulein Adolphine Zwenger.

Robitität: Robitität;

Madame sans gêne.

Aufführung in 4 Akten von Viktorien Sardou.

Besetz der Plätze wie bekannt.

Musik von der Kapelle des Herrn Dingel.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:
Sudermanns neuestes Aufsehen erregendes Werk.

Am nächsten Theater in Berlin tägliches Repertoire.

— Nur einmalige Aufführung. —

Es lebe das Leben.

Die Direktion.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen allen hilfsbereit unsern aufrichtigsten

Dank.

287c] Familie Aug. Hensel.

Mädchen

zeigen hochehrfurcht an

Hermann Gieseler u. Frau

285c Joh. geb. Knigge.

Garten- u. Feldbäckereien.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß sämtliche

Garten- und Feldbäckereien

sowie eine große Auswahl

Blumenbäckereien

in frischer, feinstmöglicher Ware angeliefert werden.

289c

Meine anerkannt guten

großen Bohnen

wie auch die besten und frischesten

Erbbsenforten

bringe ich in empfehlender Erinnerung,

J. S. Neekendorf,
Neuer Markt

Carl Wilmsmeyer,

Herford 3,
Zaundraht

aller Art für

Garten- und Wiesen-Einzäunungen

liefere zu den billigsten Preisen. 17c

Man verlange Preisangabe unter Angabe des Quantums.

la. Harzkäse

(vortrefflich durchgehört)

106c 4 Stück 10 Pfg.

Heinrich Volling

118 246 709 34 894 931 89 115105 31 223 40 342 55 515 677
873 78 116136 29 219 322 42 933 45 11000 95 117336 500
605 72 747 831 42 69 76 118058 200 457 176 908 56 116015
29 350 609 703

120001 30 35 61 290 346 576 81 744 825 25 975 95 121150
976 1242 964 68 78 1221146 20 298 325 421 604 46 829 45
295 123220 77 566 749 61 845 994 123220 77 566 749 61 845 994
800 961 63 123220 77 566 749 61 845 994 123220 77 566 749 61 845 994
932 775 976 79 123220 77 566 749 61 845 994 123220 77 566 749 61 845 994
123220 77 566 749 61 845 994 123220 77 566 749 61 845 994 123220 77 566 749 61 845 994
352 714 26 148 21 585 601 34 69 74 107 40 922 123001 30 35 61

130002 160 64 355 741 79 131106 17 38 450 78 93 552
130002 160 64 355 741 79 131106 17 38 450 78 93 552
69 105 99 735 99 131106 17 38 450 78 93 552
897 130001 102 19 94 216 55 41 332 92 303 476
70 726 95 132113 457 522 65 820 133008 34 198 243 303 476
525 813 95 133022 28 66 167
140085 96 294 64 348 685 95 827 54 984 141025 49
182 200 354 56 57 97 408 530 99 142025 55 180 295 533
95 726 68 589 842 44 902 143152 945 143 544 773 901 141116
68 38 305 14 82 88 803 145166 81 84 242 344 455 76 92 512 62
138 843 952 146212 308 526 43 686 719 21 29 827 64 911 62
14707 63 148103 224 84 88 378 440 601 17 38 99 862 36
149006 9 107 430 156 783 803 925

150116 21 320 78 485 44 536 77 928 151040 102 11
259 519 613 898 90 999 152077 759 98 153221 306 462 502
627 55 739 935 75 77 151312 56 458 97 204 633 44 77 81
47 624 45 155011 92 163 438 527 40 480 93 156001 180
492 500 660 703 157020 68 438 63 716 19002 48 62 155108
221 347 50 461 509 907 48 159014 170 71 245 327 37 72 882
160002 77 58 298 58 888 681 706 97 161082 84 186 221
43 310 50 62 72 850 81 96 967 97 162035 322 46 446 91
163 16 40 67 66 64 623 45 64 222 367 79 489 96 16001 964 919
165 83 206 507 71 84 67 673 67

Dienstag,
den 11. März,

Mittwoch,
den 12. März,

Donnerstag
den 13. März,

Freitag,
den 14. März,

Sonnabend,
den 15. März,

Gardinen

Rouleaux, abgepasst und Stückware,

nur für obige 5 Tage extra billig ausgelegt im **Parterre** und in der

Ersten Etage.

Ein Posten
**Spachtel-Zug-
Rouleaux**
aussergewöhnlich
billig,
das Fenster = 2 Shawls
1,98 M.

Vom 16. März ab
gelten wieder die
alten Preise!
Gebr. Kaufmann.

**Sonnabend
Abend
Schluss.**

Eine Serie
Spachtel-Gardinen
in neuesten Dessins
weit unter Preis,
per Fenster von
9,75 an.

**1500
Fenster-Gardinen**
nur neueste Dessins
besonders billig aus-
gelegt.

Durch ein ganz besonderes Appretur-Verfahren wirken unsere Gardinen

decorativ besonders vorteilhaft.

Unsere Gardine „Excelsior“, in Solidität und Dessin-Ausstattung unübertroffen, früherer Preis
90 Pfg. pro Meter, jetzt nur noch 68 Pfg.

Während dieser 5 Gardinentage verkaufen wir unsere patentierte, verstellbare

Zuggardinen-Einrichtung

mit sämtl. Zubehör, bis 185 cm breit, für jedes Fenster passend, für **1,10 Mk.**

Der Verkauf von



Gardinen-Resten

für 1 bis 3 Fenster passend, findet ebenfalls zu aussergewöhnlich billigen Preisen statt.

NB. Kleinere Reste verkaufen wir zum Aussuchen für 35 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg. das Stück.

**Der Verkauf der Gardinen und Rouleaux beginnt
Dienstag, 10 Uhr morgens.**

Gebr. Kaufmann

Bielefeld,

Niedernstrasse.

Wohnungen

Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör
(A. Etage) 5 Min. vom Staats-
bahnhof per 1. April zu ver-
mieten. 236c
Oettinghauserstr. 376.

Eine Wohnung

von 4 Räumen ist zum 1. April
zu vermieten. Wo? sagt die
Exp. d. Bt. unter 260c.

Eine Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör
zum 1. April zu vermieten.
Nähere Auskunft: 127c
Salsauerstr. 19.

Eine Wohnung

von 5-6 Räumen nebst Zube-
hör ist zum 1. Oktober 1902
anderweitig zu vermieten. (103c
Wilh. Krüger, Salsauerstr. 17.

Wohnung

von 3 Räumen mit Zubehör zum
1. April zu vermieten.
Nachfragen unt. 131c in der
Exp. d. Bt.

Junges Kaufmann sucht 1.
April 174c

volle Pension

ganz in der Nähe der Gasanstalt.
Off. u. W. M. 100 an d. Exp.
d. Bt. erbeten.

Zum 1. April 275c

3 bis 4 Zimmer

zu mieten gesucht. Off. unt. L. L.
731 bef. d. Exp. d. Bt.

Suche zum 1. Okt. 1902 größere

Parterre-Wohnung
mit Souverain, oder ein kleines
Haus zu mieten. 292c
Georg. Gohde,
Lübberstraße Nr. 1. I.

Ein freundlich möbliertes

Zimmer

zum 1. April zu vermieten.
278c Friedhofstr. 7.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
inseriert man mit Erfolg in der
Herrforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger Mann,

perfekt im Schreiben wie Buch-
führung, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen per 1. April oder
später dauernde Stellung als
Buchhalter oder auch Lager-
verwalter. 135c

In der Baubranche besondere
Erfahrungen.

Gest. Offerten unter G. U.
47 Hauptpostl. Bielefeld erb.

1 Malergehülfe

gesucht. 207c

G. Wittenbreder,
Schweicheln 97.

Schreiberlehrling

gegen monatliche Vergütung ge-
sucht. Offerten erbeten unt. Nr.
282c an die Exp. d. Bt.

Gewandler

Schreiber

zum baldigen Eintritt gesucht.
Gehalt bis 60 Mk. monatlich.
Selbstgeschr. Off. sub. S. 100
an die Exp. 182

Lüftung-Arbeiter

die auf bessere Lüftung-Röde gut
eingearbeitet sind, sucht bei dau-
ernder Beschäftigung 277c

G. Ruben, Bielefeld,
Berrenthofstr.

Suche für meinen Sohn zu
Hörm 183c

Stellung

auf einem Kontor.

Zu erf. unt. 183c in d. Exp.

Für unsere Hausnäherin suchen

wir noch einige 290c

Maschinen- und

Handnäherinnen,

ebenfalls noch mehrere **Junge Mäd-**

chen, die das Wehnähen gründ-

lich erlernen wollen.

Gebr. Altsch, Bielefeld str.

zum Namenstiden kann sich mel-

den **Modewigerstraße 33**

Geübte Plätterinnen sowie

Lehrmädchen

für unsere Plätterei gesucht.

Sievers & Stadländer.

Tüchtige Mädchen

halten für April noch gute

Stellen durch

Frau Frühning,

272c Comthunstr. 15.

Amfliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Abendkursus für Koch- und Haushaltskunde.

Zweit des Kurses

Ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Kochrezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erlernung der notwendigen Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel.

Die Erlernung geschieht am Herde selbst.

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für vernünftige und wirtschaftliche richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kurses.

Anfang am 2. April, Ende am 14. Mai, 6 Wochen hindurch sollen jede Woche an zwei Abenden, am Mittwoch und Freitag von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 4 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete Kochschule der Bürgerschule im städtischen Gebäude in der Hämelingstraße wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis 26. März 1902 auf dem Rathaus I (Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 5) in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 8. März 1902.

Der 1. Bürgermeister:

Quentin.

242c

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. März, von vormittags 10 Uhr an

werde ich bei der Frau Witwe Guntelmann, Gastwirtschaft in Eickum:

1 großen fast neuen Musik-Automat, 1 großen geschliffenen Spiegel, 1 Badentische, 1 Schrank, 1 gr. Baderegal mit Schubladen, 1 Baderegal ohne Schubladen, 1 russisch Billard, 1 Fahrstuhl, 1 Bäderwagen, 1 Knetmaschine, 1 gr. Zylinder, 20 Wirtschaftstische und 4 Tische, 1 Schlitten, 2 Tafelwaagen, 1 Waschmaschine, 1 Wäschschrank, 1 Sessel, 1 Ackerwagen, 24 Gartenstühle und 2 Tische, 1 K. Treppe, 1 Partie Porzellan, 1 gr. Posten irdenes Geschirr, 1 Schwarzwälder Uhr, 36 Rosten Zigarren, 560 Flaschen Wein, Cognac und Bitter, 1 Faß Silberseife, 100 Flaschen Kornbrandwein und Steinhäger, in Fässern: Weinbischhof, Magenbitter, Wacholder, Rum, Kräuterbitter, Kummel, Kornbrandwein, Cardemon, 1 K. Regellinard, 4 Fässer Farben, 1 Partie Dänen, 2 Gläser Bonbons, 1 Beutel Kleesamen, 1 Sack Erbsen, 1 Partie Tabak in Packeten, Seifenpulver und Bleichsoda, 1 Krug Kautabak, 1 großen Posten Holzschuhe sowie 2 vollständige Betten und 1 Pferd,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, den 10. März 1902.

261c

Kröber, Gerichtsvollzieher.

Bermischtes.

Ueber die Verhaftung des Blumenmediums
Anna Rothe plaudert der „Klabberabatsch“: Ein furchtbarer Schlag hat die gute, wir können dreist sagen, die beste Gesellschaft Berlins getroffen: das berühmte Medium Anna Rothe ist nebst ihrem Impresario, dem Spiritistenobersten und Herge-meister Jentich, von der Polizei verhaftet worden. Und wodurch ist die Verhaftung möglich geworden? Dadurch, daß es zwei Kriminalkommissaren gelang, sich in die Séance der Frau Rothe einzuschleichen. Wir glauben im Namen Aller zu sprechen, wenn wir sagen: das gilt nicht. Wir fragen weiter: weshalb ist Anna Rothe verhaftet worden? Weil sie, lautet die Antwort, Klopfschmerz zitterte und Marcißen, Hyazinthen, Tulpen, gelbe Azaleen und Apfelsinen von der Decke fallen ließ. Wer solche Kunststücke fertig bringt, sollte doch, so meinen wir, nicht verhaftet, sondern hochgeehrt, mit einem Orden bedacht, in den Adelsstand erhoben und zum Dr. magis nigras gemacht werden. 10 Mark Eintrittsgeld nahm sie bei ihren Séancen, und das wird ihr verdacht. Was sind 10 Mark Bestens, wenn es solche Wunderdinge dafür zu sehen giebt! Für ein Geisterreich, das von selbst von der Decke fällt, wären 50 Mark, für eine Apfelsine aus dem Geisterreich noch 100 Mark ein Lumpengeld. Nun, wir werden ja sehen, wie der Hase läuft. Die Geisterhasen laufen manchmal recht sonderbar. Eigentümliche Dinge werden uns schon durch unseren spiritistischen Korrespondenten aus dem Gasthof, in dem Anna sich befindet, gemeldet. Als der Wärter ihr am ersten Morgen die Buchweizenuppe brachte, sagte sie: „Danke schön, ich bekomme etwas Anderes“. Dann murmelte sie einen Hocus Pocus, und sofort trat direkt aus der Wand Van Houtens nettes kleines Mädchen im Hemdchen heraus und überreichte ihr eine Tasse dampfenden Cacaos. Dem Wärter sträubte sich das Haar. „Wollen Sie auch etwas

In unseren Agenturen

werden noch jetzt Bestellungen für Monat März 1902 entgegen genommen. Da sich der Bezugspreis in den Agenturen billiger als wie bei der Post stellt, empfiehlt es sich, die Bestellungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Leserschaft fortgesetzt zunimmt, erweist sich die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ auch als sehr wirksames Insertionsorgan, was vielfach eingegangene Schreiben bestätigen. Redaktion u. Verlag.

haben?“ fragte das Medium ihn. „Cacao ist wohl nichts für Sie, Sie können aber auch einen Slawowiz, ein Dangler Goldwasser, ein Kirschwasser oder einen kurfürstlichen Magenbitter bekommen. Es ist Alles in der vierten Dimension vorhanden, Schnäpse werden aber nicht von einem kleinen Mädchen serviert, sondern von einem gehörnten Piccolo, der aus dem Fußboden heraufkommt.“ Der Wärter verneinte und entfernte sich zähnelappernd. Die Herren vom Gericht, die jetzt mit der berühmten Spiritistin zu thun haben werden, mögen sich wohl vorsehen. Sie kann nicht nur Blumen und Apfelsinen herunterfallen lassen, sondern auch noch ganz andere Dinge. Dem Herrn Staatsanwalt dürfte es doch merkwürdig zu Mut werden, wenn es, während er die Anklage gegen sie vorträgt, von der Decke des Gerichtssaals plötzlich Frösche, Kröten, Unken, Molche, Salamander, Kaulquappen, Blindschleichen und Bastisken auf ihn herabregnet oder wenn er sich auf einmal von fliegenden Schinkenknochen umschwärmt sieht. Fast die ganze vornehme Damenwelt von Berlin W. steht wie ein Mann da, um für die Apfelsinen-Anna einzutreten. Daß einer so verdienstvollen Person so etwas begegnen muß! 52 Jahre ist sie alt und hat sich ehrbar und redlich bis jetzt durchs Leben geschlagen, nur einmal ist sie vorbestraft wegen Rupperei. Sie hätte längst einen Baron haben können, wenn sie nicht schon verheiratet wäre. Man hofft wir, daß es noch Richter in Berlin giebt! — Aus Chemnitz, 9. März, wird noch berichtet: Das „berühmte“ Blumenmedium Frau Anna Rothe hat bekanntlich vor der Uebersiedelung nach Berlin hier gewohnt. Schon damals (Mitte Februar 1901) konnte die „Chem. Allg. Ztg.“ mitteilen, daß ein Mitbewohner des betreffenden Hauses durch ein Fenster des ihm gehörigen Kellers mehrere Male beobachtet habe, wie Frau Rothe in ihrem eigenen Keller Rosen und andere Blumen, die sie erst geschwehelt hatte, in gebückter Stellung unter den Kleidern verborg, und daß sie bereits im Jahre 1897 vom Schöffengericht in Jülich wegen spiritistischer Unfugsbefraßt worden ist. Von anderer Seite wird berichtet, daß hier und in der Umgegend kompromittierende Schriftstücke der Rothe beschlagnahmt worden sind, darunter ein Brief, in welchem dieselbe kurz vor ihrem Umzug nach Berlin äußerte, der „Humburg“ werde dort gewiß keine „zahlenden Gläubigen“ finden.

Ein Mädchenhändler in Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei entdeckte im Hause Schönhauser Allee 50 in Berlin, daß der dort wohnende Zigarrenarbeiter Paul Winkler, aus Warschau gebürtig, einen schamhaften Mädchenhandel nach dem Auslande betrieb. Als die Kriminalpolizei die Wohnung umstellte, befanden sich in derselben nur seine Ehefrau und vier Kinder, sowie eine Frauensperson, die mit einem Mädchen zu Besuch gekommen war und als Schlepperin fungierte. Letztere wurde in Untersuchungshaft abgeführt, während es nicht gelungen ist, Winkler zu ergreifen. Dieser verkaufte die von ihm eingefangenen jungen Mädchen meistens nach Buenos Aires.

Unstüßes Allerlei. Mitgift. A.: Sie halten also eine große Mitgift bei einem Mädchen für unerlässlich? — B.: Gewiß, denn sie ist die Kriegsentgeldung.

Höflich. Neuernannter Richter: „Sind sie schon vorbestraft?“ Alter Gauner: „Ich hatte bereits die Ehre, von Ihrem Herrn Papa wegen Mordversuchs verurteilt zu werden.“

Sonnet.

Roman von Rudolf Elcho.

(33 Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Gräfin Maria ließ sich durch den drohenden Ton ihres Gatten nicht schrecken. Nur ihr bleiches Gesicht und der rauhe Klang ihrer Stimme verriethen den Aufruhr ihres Innern, die äußere Haltung blieb ruhig, als sie die Antwort gab: „Das will ich Dir erklären, sobald wir allein sind. Im Uebrigen bitte ich Dich keine Beleidigungen gegen den Herrn Linz und dessen Bögling auszusprechen, denn Beide sind mir liebe Gäste.“

Sie reichte diesen die Hände und beide wollten das Schloß verlassen. Der Graf aber, dessen Leidenschaft durch Marias Widerstand entfesselt wurde, vertrat ihnen den Weg und rief: „Halt! Ihr bleibt! Ich will Klarheit haben — sofort!“ Er wandte sich wieder an seine Frau und schrie: „Wie kommt dieser Wilderer und Bandit in mein Haus, in Deine Nähe? Ich will's wissen.“

Maria schwankte eine Weile, ob sie auf diese im rauesten Tone gestellte Frage antworten sollte, dann sagte sie, in der Hoffnung, den Erregten besänftigen zu können: „Othmar ist reumüthig hierher zurückgekehrt. Er wollte Dich um Verzeihung bitten. Was er als Knabe an Dir gescheitelt, bereut er jetzt. Sieh, wir Alle können wohl gehen. Irren ist menschlich —“

Bitte, erpäre Dir Deine schönen Redensarten“, unterbrach sie der Graf. „Wenn es diesem verlorenen Sohn mit seiner Neue Ernst ist, so nenne er mir seine Komplizen, damit ich die wenigstens zur Rechenschaft ziehen kann.“ — Er trat dicht vor Othmar hin und schrie ihm in drohendem Tone zu: „Wer hat Dich zum Attentat in der Domgasse angestiftet, wer hat Dir in den Fingern Unterhand gegeben?“

Othmar schlug die Augen nieder und schwieg. „Ah, da hast Du seine Rede!“ rief der Graf Maria zu und lachte höhnisch auf. „Dieser Burche ist genau so verstockt zurückgekehrt, wie er fortgegangen. Aber ich werde ihn zum Geständnis zwingen. Morgen übergeb' ich ihn dem Untersuchungsrichter, vielleicht wird der ihm die Aunae lösen.“

Jetzt blickte Othmar dem Grafen frei in's Gesicht und antwortete mit Festigkeit: „Kein Mensch wird mir ein Geständnis erpressen, denn ich müßte mich selbst verachten, wenn ich die verrathen und in Noth bringen wollte, die sich meiner erbarmten, als mein Stiefvater mich in unhaltbare Lagen brachte und mir jede Bitte versagte.“

„Das läßt Du“, jähre der Graf.

Nun reckte sich Othmar auf; seine Augen blühten und seine Stimme bebte vor Entrüstung: „Ich lasse mich nicht beschimpfen, Herr Graf. Ich bin kein Knabe mehr. Ich war mit dem jehnjährigen Verlangen hierher gekommen, Alles nach Kräften zu fühlen, was ich Heiles gethan, und die Frau Gräfin hatte mir in ihrer großen Güte die Umkehr erleichtert und mich hoffen lassen. Es wäre noch eine Veröhnung mit Ihnen möglich. Wir haben uns leider getäuscht. Ihr Haß gegen mich ist unauflöslich. Ich kann wohl um Verzeihung bitten, aber ich kann mich nicht erniedrigen. Wollen Sie einen Verbrecher aus mir machen, so thun Sie es. Ich bin auf das Schlimmste gefaßt, denn das Gelübniß, das Sie meiner sterbenden Mutter gegeben, haben Sie ja längst gebrochen.“

Jetzt gerieth der Graf in Verwirrung und stotterte zuckelnd: „Welches Gelübniß?“

Jetzt gab Linz die Antwort: „Jenes, das sich im Testament der Freiin von Sonnen befindet und das da lautet: Da mein Gatte, Graf von Wallis, mir feierlich gelobt hat, meinem Sohne Othmar ein liebevoller Vater und Beschützer zu sein, so erenne ich ihn —“

„Dies Gelübde zu halten, hat der da mir unmöglich gemacht!“ warf der Graf hitzig ein.

„Hastest Du jemals die Absicht, es zu halten“, sagte Maria, „so beweise es jetzt, da Dein Sohn reumüthig und mit dem festen Voratz heimkehrt, ein guter und tüchtiger Mensch zu werden. Biete die Hand zum Frieden!“

„So, und Du denkst Dir das so leicht, einem Menschen die Hand zu reichen, der mich zum Gespött vor aller Welt gemacht hat? Zuerst soll er büßen!“ Der Graf ließ wie ein gereizter Löwe im Zimmer auf und nieder und Othmar wandte sich der Thüre zu, da trat Gräfin Maria zu ihrem Gatten hin und sagte leise und mit einem Blick, der auf den Grund seiner Seele drang: „Wer streng richtet, muß selber ohne Fehl sein. Rehrst Du so rein und makellos aus München zurück, daß Du die Verirrungen eines Knaben erbarmungslos strafen darfst?“

Der Graf erschraf und schielte zur Seite, dann fragte er in zorniger Aufwallung: „Was hat Alexander Dir gesagt?“

„Darüber können wir später sprechen, zunächst mußt Du Gerechtigkeit üben. Othmar steht in seinem Vaterhaus, er ist mit den besten Vorzügen hierher zurückgekehrt und wenn Du ihn nochmals ins Gland hinausstoßen würdest, so begingest Du ein Verbrechen. Ist Dir etwas an meiner Achtung gelegen, so gib nach und sage meinen Gästen ein freundliches Wort. Othmar wohnt beim Pastor, der ihn unterrichtet. Lade ihn ein, morgen auf's Schloß zu kommen und schließe dann Frieden. Ich bitte Dich — ich flehe Dich an, thut's!“

„Dir scheint ja das Wohl dieses Bagabunden sehr am Herzen zu liegen?“ sagte der Graf mißtrauisch.

„Nicht um sein Wohl allein handelt es sich hier, sondern auch um das unsrige. Wir stehen beide vor einer entscheidenden Lebensfrage, denn ich kann nicht gemeinsame Sache mit dem Unrecht machen. Der Mann, den ich zum Führer meines Lebens erwählt habe, muß mir Respekt einflößen. Verläßt er aber den Weg der einfachsten Menschenpflicht, so folge ich ihm nicht mehr.“

Der Graf biß sich auf die Lippen, wandte sich dann nach kurzem Besinnen an den Pastor Linz und stellte in energischem Ton die Frage: „Sie glauben also aus diesem total verwilderten Burche einen gestitzten Menschen bilden zu können?“

Der Pastor antwortete mit einem feststehenden Ja.

„Nun, so mag er für diesmal straflos ausgehen und unter Ihrer Obhut weiter leben. Was Verköstigung und Unterricht betrifft, so können wir schriftlich darüber verhandeln. Gute Nacht!“

Der Graf kehrte den kurz und barsch Verabschiedeten den Rücken zu; diese dankten der Gräfin durch stummen Gruß und verließen das Musikzimmer. Kaum war das geschehen, so wandte sich der Schloßherr mit erneuter Festigkeit gegen Maria. „Du hast mir ja einen recht angenehmen Empfang bereitet“, herrschte er sie an.

„Da ich keine Ahnung von Deiner Mißfähr hatte, so konnte ich Dir auch keinen Empfang bereiten.“

„Um so überraschender war für mich die Thatsache, daß die eigene Frau sich mit meinen Feinden verbündet.“

„Mir scheint, Du nennst alle Personen Deine Feinde, die Du feindselig behandelst. Und doch giebt es ein einfaches Mittel, diese Feinde in treue Freunde zu verwandeln — sei gerecht.“

„Ah, Du wagst es, mich der Ungerechtigkeit zu zeihen? Du hast vorhin gar eine Drohung ausgesprochen — das ist stark! Hier sind jedenfalls Verleumdungen ausgeübt worden. Maria, wer hat Dich gegen mich aufgebracht — dieser verlogene Wicht Othmar, oder der krähehähnliche Pastor? Ah, ich errathe! Dein Bruder Alexander war hier und hat Dir irgend ein Märchen erzählt. Sieh Antwort — was hast Du gegen mich?“

Die letzte Frage stieß der Graf in heiserem Ton hervor, ergriff den Arm seiner Frau und schüttelte ihn so heftig, als wolle er ihren Trost brechen. Sie aber blieb stolz und hochaufgerichtet vor ihm stehen und antwortete nach einer Weile erst: „Du scheinst in diesem Augenblick Deine Frau mit Personen zu verwechseln, die nur Gesichte, aber keine Achtung beanspruchen. Die Münchener Gesellschaft muß wohl Deine Sitten übel beeinflusst haben. So lange ich noch Monticelli hieß, hast Du es an der den Frauen schuldigen Achtung und Höflichkeit niemals fehlen lassen. Ein Geständnis lasse ich mir ebenso wenig erpressen, wie Dthmar, aber das will ich Dir freiwillig sagen: verleihtest Du Dich Niemand; ich bin nur um meine Arglosigkeit gekommen und weiß heute zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Während Du in München heikle Geschäfte abwickeltest, trat ich dem Pastor Linz und Dthmar näher und bin jetzt fest überzeugt, daß dieser kein Wicht und jener kein Kratzer ist. Beide sind aufrichtige gute Menschen und verdienen Deinen Haß nicht.“

„Also, kurz und gut: Alles Unrecht ist auf meiner Seite und Deine neuen Schikkinge überragen mich weit an Seelengröße und Herzensgüte! Das wolltest Du doch sagen!“ — Er blieb vor ihr stehen und blickte sie drohend an. Die Gräfin schloß die Augen und antwortete nicht. „Du hast zu antworten, wenn ich Dich frage“, schrie der Graf im aufstammelnden Zorn. „Ich bin Dein Gatte und Herr, dem Du Gehorsam schuldest — Du scheinst das vergessen zu haben.“

Sie trat zurück und sah ihn groß und ruhig an: „Nur Du kannst mich beherrschen, der meine Liebe besitzt. Der rohen Gewalt mag es vielleicht gelingen, mein Leben zu zertreten, aber nicht meine Seele zu zwingen.“

„Ah, Du gestehst also offen ein, daß ich Deine Liebe nicht mehr besitze? Wer hat Dich mir abtrünnig gemacht?“

„Du selber!“

„Wodurch?“

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gräfin schwanke einen Augenblick, ob sie die Frage beantworten sollte, dann aber jagte sie mit entschlossener Stimme: „Gut, es soll völlige Klarheit herrschen zwischen uns. Meine Liebe zu Dir mußte erlöschen, sobald ich Deinen Charakter erkannte. Als Du um meine Hand warbst, trugst Du eine Maske. In der Ehe hast Du sie langsam gelüftet und zu meinem Schrecken sah ich Deine Courtoisie, Deine Höflichkeit und Deine Begeisterung für Wahrheit und Schönheit schwinden, an ihre Stelle traten die Merkmale einer despotischen Natur. Nicht die Liebe hat Dich zu mir geführt, sondern andere Interessen. Dein Herz hat keine Liebe zu vergeben, Du liebst nur dich selbst.“

Des Grafen erblektes Gesicht entfärbte sich bei dieser Erklärung und er sagte nach kurzer Pause: „Somit bin ich in Deinen Augen ein Heuchler — und das wagst Du mir offen ins Gesicht zu sagen?“

„Du hast mich dazu gezwungen.“

Der Graf wandte sich von Maria ab und ging, um seiner Bewegung Herr zu werden, eine Weile schweigend auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen und bemerkte in fast stoischem Ton: „Unter solchen Umständen kann sich ja unsere Zukunft recht freundlich gestalten. Maria, sag mir um Gotteswillen, welcher Geist ist in Dich gefahren? Was hast Du vor?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich wieder zu meinen Eltern zurückkehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

der Prüfungsstation für landw. Maschinen- u. Geräte-
einrichtung der Landwirtschaftskammer und des westf.
Bauernvereins.

Infolge vielfacher Anregungen eröffnet die Prüfungs-Station für landw. Maschinen und Geräte am 17. März d. J. Jahres zu Herford, in dem rechtsliegenden Gebäude der ehemals Schönsfeld'schen Fabrik Winklerstraße, eine Ausstellung sowie Verkaufsstelle landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Bur Beschäftigung ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Prüfungsstation
gez. Herold. 165c

Neubau-Verding.

Die Bauarbeiten und Lieferungen zum Neubau der Stallungen pp. auf Rittergut „Haus Bed“ bei Löhne i. B. sollen am Sonntag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr, auf „Haus Bed“ verbungen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Anschlags vorher schriftlich einzureichen.

Zeichnungen und Verdinggrundlagen liegen von Montag, den 10. März, bei dem Inspektor auf „Haus Bed“ und auf dem unterzeichneten Bauamt von heute ab zur Einsicht aus.

Bauamt des Westf. Bauern-Vereins.
Münster i. W., Fürstenbergstr. 7. 196c



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so teuer wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwarenen, Delicatessen- und Drogerie-Handlungen.

Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter i. den Regierungsbezirk Minden i. W.
J. v. der Lippe, Minden i. W. 253c

Von jetzt bis Ostern verkaufe sämtliche Schuhwaren zu ganz billigen Preisen.

H. Oepke, Steinstraße 23.

So gut wie

das glänzend bewährte Rattenmittel „Es hat geschnappt“ wirken keine Rattenfallen, keine Köten, kein Arsenik und keine Phosphorsäure. Man lese die brillanten Zeugnisse. Dr. H. Oepke schreibt: „Die Rattenplage auf meinem Hofe war geradezu entsetzlich. Da brachte mir durchschnitten 40 Stück pro Tag zur Strecke. In weniger als einer Woche waren Hof und Ställe von dem Ungeziefer gekübelt.“ Es hat geschnappt! Ist überall zu haben à 60 Pfg. und mit 1.- in plombierten Kartons.

In Herford bei: Carl Meves, Adler-Drogerie.

Konfirmanden-Hüte.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

F. W. Pankoke,

Spezialgeschäft für Damenputz.

Alle Verkaufsläden

welche ein Plakat mit der Aufschrift: „Hier wird nur garantiert reines amerikanisches Petroleum der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft verkauft“ aushängen haben, führen nur garantiert reines, unvermisches amerikanisches Petroleum.

896

Hüte und Federn

zum Waschen und Färben bitte einzusenden

F. W. Pankoke.

218c

Thonwerk Wilhelmshöhe zu Obernbeck

eröffnet den Betrieb wieder am 24. März 1902 unter Aufsicht des Vorstehers Schwagmeyer, Obernbeck.

Leh, Rechtsanwalt, Dethnhausen

248c

Dr. med. Grosskopff's

Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Klushügel

bei Osnabrück.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Physikalisch-diätetische Curanstalt

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Dörmann, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrberg.)

Gardinen

Mouleurstoffe und Spachtel

in höchster Auswahl zu billigen Preisen 245c

H. Ottensmann,

Göbenstraße.



NIO-Biscuits

FEINE SORTEN. PACKET 50 Pk.

Wennighüffen.

Den geehrten Bewohnern von Wennighüffen und Umgegend zur Mitteilung, daß das

188c

Uhren- und Goldwaren-Geschäft

in Wennighüffen bei Herrn Werkmeister C. Meyer bestehen bleibt. Bei Zulieferung prompter und reeller Bedienung bitte ich, das Unternehmen auch weiterhin gefälligst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

S. Wätfte, Uhrmacher, Bände i. B.

1. Ziehung der 3. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie. (am 8. bis 12. März 1902.) Nur die Gewinne über 120 Mark. (Ohne Gewähr.) Betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

8. März 1902, nachmittags.

5 35 296 57 75 333 400 44 605 753 831 82	1003 26 58 392 465	320 58 65 412 582 587 772	2 719 205 514 81 824 27 58 716 961	34 340 510 680 607 77 909 61 524 119 257 61 408 67 681 75 853	703 91 90 9222 61 14 255 331 517 513 515 540 588 907 71 43 61	71 63 78 104 500 120 65 631 83 900 8415 540 506 742 59 9004	116 300 70 317 21 415 67 682 150 719 78	60 100 53 508 605 762 87 965 110 142 435 567 753 12 107 426	36 704 74 900 272 485 60 14 935 250 683 93 638 93 543 95 914	1 57 64 19007 270 848 88 125 79 687 769 80 816 698 100 57 100	32 94 239 843 19 514 24 43 656 76 190 170 17 118 238 82	390 739 454 18 400 291 93 390 166 593 737 54 948 99 10180	93 99 706 88 73 963 79	2 20 012 60 218 53 737 420 533 689 926 21 480 255 95 392 465	551 73 828 58 220 016 88 117 247 79 628 617 780 819 78 231 31	78 239 465 539 446 926 24 130 325 455 57 626 737 76 844 907	2 50 63 134 575 80 905 6 719 33001 986 26 145 67 202 81 414	530 46 689 70 44 810 27 027 142 382 470 700 68 871 28 634 2	124 241 433 79 622 906 99 310 103 416 642 843 982	30 211 453 79 622 906 99 310 103 416 642 843 982	792 80 32 400 172 403 502 99 741 939 89 330 13 120 41	16 28 62 60 498 569 78 630 701 938 89 383 34 014 17 125	71 203 527 929 820 763 80 934 912 67 35 106 609 73 745 88	896 956 73 89 360 019 114 82 354 863 909 97 050 80 82 111	360 57 762 53 97 806 40 65 81 38 019 30 96 205 367 474 578	40 022 478 691 69001 884 41 152 400 765 85 808 87 923 42 627	296 310 57 444 716 85 800 961 430 068 255 389 447 412 725	934 950 97 41 40 68 232 24 34 304 11 447 611 473 415 478 84	417 78 78 92 90 82 22 40 122 24 30 30 30 30 30 30 30 30 30 30	46 47 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80	50 014 17 151 329 324 78 492 64 708 85 804 5 284 305 598	52 108 295 306 88 710 541 63 255 927 846 915 45 370 618 790	738 850 801 81 84 90 57 63 255 927 846 915 45 370 618 790	938 50 078 226 591 684 831 638 527 944 406 717 82 914 341	581 83 224 1500 60 434 531 638 527 944 406 717 82 914 341	482 511 943 88	60 003 41 110 26 56 411 91 571 82 744 892 61 183 316 84	15 000 447 88 621 722 35 407 828 75 930 93 62 008 18 88 391	613 723 81 878 63 069 137 346 626 33 716 42 67 64 927 4	11 207 28 325 412 77 99 581 668 81 710 65 145 206 414 536	607 878 66 040 104 314 59 44 886 900 67 291 325 85 639 98	784 850 87 681 038 38 479 95 537 634 45 700 838 45 73 943 65	69 142 62 232 439 65 529 51 70 631 748 863 995	70 041 132 97 289 95 582 780 887 74 139 330 401 81 517 814	43 54 934 13007 720 048 17 300 312 48 730 081 196 294 431	95 885 86 769 803 747 632 388 78 663 566 91 591 75 033 63	105 8 86 310 400 577 634 896 78 761 032 226 321 72 526 664	718 45 56 57 69 77 505 61 17 79 778 837 90 99 902 15 000 85	54 87 93 746 037 291 366 489 574 707 1500 950 75 092 251 94	249 432 793	50 070 788 81 191 808 29 35 66 883 82 018 78 104 9 76 313	924 57 62 840 088 190 217 335 407 8 631 884 933 84 543 62 547	824 63 864 84 528 634 535 523 54 729 682 64 60 234 815 545 47 684	97 032 66 11 82 383 676 78 80 85 85 78 78 583 453 611 616	727 65 306 80 047 138 142 264 309 406 468 56 86 710 32 43	90 018 60 55 359 486 80 85 529 600 735 66 91 68 93 895	91 011 153 23 312 916 462 39 541 523 120 44 225 609 14 696	756 94 103 955 69 704 65 83 588 905 95 056 94 932 13	92 024 168 91 55 409 556 57 692 97 111 201 836 29 979 99	98 841 95 436 70 85 915 90 019 268 320 64 1 763 807 905 51	100 069 88 263 69 371 163 95 551 627 890 103 957 483	655 68 500 323 102 043 153 46 348 435 577 103 298 948 441 66	599 603 24 925 104 043 153 46 348 435 577 103 298 948 441 66	73 116 407 469 72 732 85 615 722 81 80 835 58 98 100 54	156 231 92 418 658 750 910 89 107 07 44 244 61 91 396 434	947 656 76 802 934 108 041 71 147 266 398 401 98 542 783 980	100 091 62 16 555 613 83 84 878 86	11 103 618 758 69 853 946 64 11 1189 486 690 753 821	11 303 291 511 751 800 33 43 11 312 230 51 327 78 412 519
--	--------------------	---------------------------	------------------------------------	---	---	---	---	---	--	---	---	---	------------------------	--	---	---	---	---	---	--	---	---	---	---	--	--	---	---	---	---	--	---	---	---	---	----------------	---	---	---	---	---	--	--	--	---	---	--	---	---	-------------	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	------------------------------------	--	---

am 8. März 1902, nachmittags.
18 1000, 94 500 200.
18 1000, 94 500 200.